



# IST ES LEICHT, JUNG ZU SEIN?

OFFEN  
FÜR  
KULTUR  
HANSABIBLIOTHEK

Ein Gespräch mit Wladimir Kaminer und Juliane Fürst über die sowjetische Jugend, die Perestroika und das Ende der Sowjetunion.

**24. Oktober 2021, 12:00 Uhr Hansabibliothek; Altonaer Str. 15, 10557 Berlin**

*Ist es leicht, jung zu sein?*, fragte Juris Podnieks 1986 in seinem gleichnamigen Dokumentarfilm über die junge Generation der 80er Jahre. Der Film brach mit vielen Tabus: Er zeigte ein Konzert einer verbotenen Punkband; junge Hooligans, die sich in Vorortzügen flegelten und randalierten; kaputte und orientierungslose Afghanistanrückkehrer; junge Mütter, die sich um die Folgen von Tschernobyl sorgten. Trotzdem, oder gerade deshalb, wurde der Film schnell Kult. Neue Subkulturen, die unter dem Begriff *Neformaly* fungierten, schossen bald wie Pilze aus dem instabilen Boden der untergehenden Sowjetunion. Politisch gab es bald für jede Ideologie – vom Faschismus über den Zionismus bis zum Anarchismus – eine Vereinigung. Stilistisch wurde alles ausprobiert, von Retro-Teddy-Boys bis Punk und Glamrock. Aber die Geschichte der wilden sowjetischen Jugend ist dreißig Jahre nach dem Ende der Sowjetunion in Vergessenheit geraten, obwohl sie gerade jetzt, wo junge Leute in Russland und Belarus auf die Straße gehen, ihre Kunst als Protest verstehen und sich versteckte Nischenexistenzen aufbauen, wieder neue Relevanz hat.

Der Schriftsteller und Zeitzuge Wladimir Kaminer war 23 Jahre alt, als er Moskau 1990 in Richtung Berlin verließ. Die Jahre davor verbrachte er in der wilden spätsowjetischen Jugendszene, in der man an allen Ecken Musik, Protest und jugendliche Identitätsfindung machte und die er in Form seiner Russendisko mit sich nach Berlin brachte. Die Historikerin Juliane Fürst kam durch ein Projekt über die sowjetische 1968er Generation mit dem alternativen Milieu in der Sowjetunion in Berührung und schrieb darüber ein Buch, das in diesem Jahr unter dem Titel *Flowers through Concrete: Explorations in Soviet Hippie Land* erschien.

Moderiert wird das Gespräch von Gabriele Freitag, der Leiterin der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde.

Im Anschluss läuft der Film **Soviet Hippies (OmeU)** von Terje Toomistu.

**Der Eintritt ist frei.** Für den Besuch der Veranstaltung gilt die **2G-Regelung**.

Anmeldung unter [kontakt@offen-fuer-kultur.berlin](mailto:kontakt@offen-fuer-kultur.berlin).

Das Gespräch wird live auf dem YouTube-Kanal der Stadtbibliothek Berlin-Mitte übertragen.

Eine Kooperationsveranstaltung von OFFEN FÜR KULTUR, Leibniz-Zentrum für zeithistorische Forschung Potsdam, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e. V. und Krach 1991

Das Projekt OFFEN FÜR KULTUR wird aus Mitteln der Europäischen Union zur Förderung der regionalen Entwicklung der Förderperiode 2019 – 2022 im Rahmen des Programms „Bibliotheken im Stadtteil II“ gefördert und vom Bezirksamt Mitte von Berlin kofinanziert.

